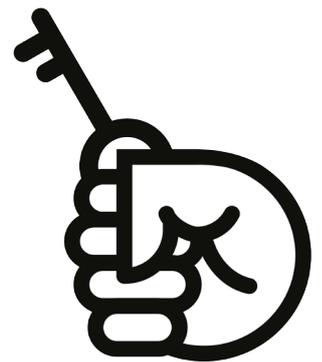
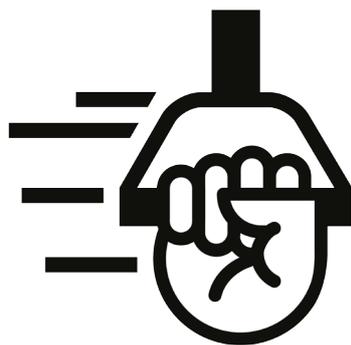


WAHLKAMPF HANDBUCH

ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021



JUSO
HOCHSCHUL
GRUPPEN

INHALTSVERZEICHNIS

- **VORWORT 1**
- **DAS WAHLKAMPFNARRATIV DER
JUSO-HOCHSCHULGRUPPEN 2**
- **DAS ZUKUNFTSPROGRAMM DER SPD UND
DIE INHALTE DER JUGENDWAHLKAMPAGNE 6**
- **ZIELE UND ZIELGRUPPEN
UNSERES WAHLKAMPFS 17**
- **AKTIONEN 22**
- **HILFSMITTEL, TOOLS UND ANLEITUNGEN 25**
- **KONTAKTVERZEICHNIS 31**

VORWORT

Liebe Juso-Hochschulgrüpler*innen, liebe Genoss*innen,

„Der Sommer wird gut!“

hat Karl Lauterbach gesagt, und gemeinsam mit Karolin Kebekus besungen. Und gewiss: Nach dem endlos scheinenden Winter und Frühjahr, der sozialen Isolation, dem Druck und der Ungewissheit im Studium freuen wir uns gerade alle über die wiedergewonnenen Möglichkeiten, die Wiedersehen und das Gefühl von Normalität.

Der Sommer wird aber auch noch aus anderen Gründen sehr besonders sein – und mit Sicherheit auch gut. Denn in diesem Sommer steht für uns Juso-Hochschulgruppen ein Bundestagswahlkampf an, in dem wir an der Seite der SPD für neue linke Mehrheiten, für ein Ende der konservativen Kanzler*innenschaft und für progressive, sozial-gerechte Inhalte streiten werden.

Die Bedeutung dieser Bundestagswahl kann kaum überschätzt werden. Im Angesicht der Corona- und der Klimakrise, immer größer werdender Bildungsungerechtigkeit und eines Beinahe-Kollapses unseres Gesundheitssystems muss uns klar sein: Es geht um alles! In dieser Gewissheit starten wir nun mit euch in die heiße Phase des Bundestagswahlkampfes.

Aber aus welcher Überzeugung heraus tun wir das eigentlich? Was sind die Inhalte des SPD-Zukunftsprogramms, für die es sich lohnt, Wahlkampf zu machen? Wen wollen wir mit unserem Wahlkampf erreichen und vor allem: Wie gelingt uns das? Zu diesen Fragen haben wir uns gemeinsam mit den Teilnehmer*innen des Campaigner*innenprogramms zur Bundestagswahl unter dem Motto #wirübernehmen Gedanken gemacht, die wir nun in Form dieses Handbuches mit euch teilen wollen.

Wir hoffen, dass euch das Wahlkampfhandbuch dabei hilft, euch vor Ort im Wahlkampf einzubringen, die relevanten Inhalte des Wahlprogramms und die dazugehörigen Argumentationen parat zu haben und Aktionen, Veranstaltungen und Social-Media-Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

Im Wahlkampf wird es auf uns alle ankommen. Wir freuen uns auf den politischen Sommer mit Euch!

Wahlkämpferische Grüße

Campaigner*innen
der Juso-Hochschulgruppen

Bundesvorstand
der Juso-Hochschulgruppen

DAS WAHLKAMPFNARRATIV DER JUSO-HOCHSCHULGRUPPEN

WARUM WAHLKAMPF? UND WARUM SPD?

Mit der SPD in eine Bundestagswahl gehen – das war in den letzten Jahren nie von großen Erfolgen gekrönt. Der abnehmende Wahlerfolg der SPD seit der Bundestagswahl 2002 hat nicht nur inhaltliche Gründe, wie die Einführung von Hartz IV, verpasste Chancen bei Pflege- und Gesundheitsreformen oder die Inkonsequenz in der Bildungspolitik, sondern auch strukturelle und personelle. Lange Zeit sollten Inhalte und Personen, die für den Niedergang der SPD verantwortlich waren, auch wieder zur Stärkung der Partei beitragen. Glaubwürdigkeit ging dadurch verloren, die Notwendigkeit einer sozialdemokratischen Partei wurde angezweifelt.

MIT EINER ERNEUERTEN SPD UND JUNGEN PERSPEKTIVEN IN DEN WAHLKAMPF

Nach der Bundestagswahl 2017 und dem Beginn der “No GroKo - Kampagne” wurde ein umfassender Erneuerungsprozess in der Partei angestoßen. Jusos und Juso-Hochschulgrüpler*innen spielten dabei wesentliche Rollen, denn sie hatten erkannt, dass eine erneute Koalition mit der Union die SPD weiter zermürben würde. Der Mut, sich gegen Vertreter*innen eines “Weiter so” zu stellen und die Partei zu modernisieren, war notwendig und richtig. Mit Kevin Kühnert als Juso-Vorsitzendem gerieten die Interessen von jungen, progressiven Menschen wieder in den Fokus. Der Modernisierungsbedarf innerhalb der Strukturen und der Programmatik der Partei konnte nicht mehr geleugnet werden. Wichtige Schritte zur Erneuerung der SPD waren das von Andrea Nahles initiierte neue Sozialstaatskonzept, die Abkehr von Hartz IV sowie die Wahl von Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans als Parteivorsitzende, die die Partei zusammengeführt hat.

Mit den Jusos und Juso-Hochschulgrüpler*innen gewinnt die SPD außerdem ein klares klimapolitisches Profil. Denn wir sind bis heute bei Fridays for Future und deren Pendanten an den Hochschulen und in anderen gesellschaftlichen Bereichen aktiv und haben erkannt, dass der Klimawandel DIE Herausforderung der kommenden Jahrzehnte darstellt. Die SPD ist die einzige Partei, die eine nachhaltige Klimapolitik durchsetzt, die sozial verträglich ist.

MIT PROGRESSIVEN MEHRHEITEN GEGEN SCHWARZ-GRÜNE TRÄUMEREIEN

Dass eine sozial gerechte Klimapolitik nicht automatisch durch eine Regierungsbeteiligung oder gar -Führung der Grünen erreicht wird, lässt sich längst etwa anhand der klimapolitischen Bilanz der baden-württembergischen Landesregierung aufzeigen. Die Grünen unter Winfried Kretschmann entschieden sich zuletzt sogar für eine Fortsetzung dieser gemeinsamen Politik des „Weiter so“ mit der CDU. Diese Facette grüner Parteipolitik vor allem in den Kommunen und Ländern, welche sich auf Bundesebene gerne ausschließlich als oppositionell und progressiv gibt, sollte auch im Bundestagswahlkampf thematisiert werden.

Wir plädieren für die kommende Regierungsbildung für eine wirklich progressive Mehrheit jenseits der Union und der schwarz-grünen Träumereien einiger. Es ist unbestritten: Dafür braucht es eine starke SPD.

DIE GEFAHR VON KONSERVATISMUS UND STILLSTAND BENENNEN – AUCH IN DER BILDUNGSPOLITIK!

Klar ist auch: Lange Zeit war das dominierende Thema der Jahre 2020 und 2021 noch nicht absehbar. Die Coronapandemie hat die Probleme und Schief-lagen der Gesellschaft noch deutlicher als je zuvor offengelegt: Gesundheit und Pflege unter-liegen kapitalistischen Profit-zwängen, Deutschland ist ein digitales Entwicklungsland und das BAföG-System ist massiv ungerecht. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen eindeutig, dass unser Bildungssystem fragil und kaum krisenfest ist.

In der Corona-Krise erlitten Studierende massive Einkommensausfälle. Die kurzfristige Lösung wäre die Öffnung des BAföG-Systems gewesen. Die Union und ihre Bildungsministerin Anja Karliczek verweigerten sich dieses Schrittes. Die Leidtragenden bleiben die Studierenden. Nicht erst diese Ereignisse haben gezeigt: Es gibt keinerlei Grundlage für eine gemeinsame Politik mit der Union mehr. Nach drei Großen Koalitionen in den letzten sechzehn Jahren sind politische Gemeinsamkeiten vollständig aufgebraucht. Eine weitere Kooperation wäre gefährlich für die Entwicklung der Gesellschaft. Die Union beweist

immer wieder, dass sie kein Interesse an sozialer Gerechtigkeit hat. Diese Ignoranz und Unfähigkeit personifiziert sich insbesondere in einem überforderten Gesundheitsminister, einem unfähigen Verkehrsminister, einer völlig ungeeigneten Bildungsministerin und nicht zuletzt in einem Kanzlerkandidaten, der wie kein anderer für ein „Weiter-So“ dieser Politik steht. Nach sechzehn Jahren an der Regierung ist es höchste Zeit, dass die Union in die Opposition geschickt wird. Wir begreifen das Ende der „Ära Merkel“ als Chance für den Umschwung.

Dabei ist es uns als Juso-Hochschulgrüper*innen ein besonderes Anliegen, dass das Bildungsministerium zukünftig nicht länger in der Verantwortung der Union liegt. Stattdessen wollen wir dazu beitragen, unser Bildungssystem wieder zukunftsfähig zu machen. Dafür braucht es Neuanfänge in der Hochschul- und Bildungsfinanzierung, eine Neustrukturierung wissenschaftlicher Beschäftigungsverhältnisse ohne Befristungsketten und moderne Studienbedingungen.

In Krisenzeiten zeigt sich häufig, dass viele Menschen auf vorgeblich Bewährtes vertrauen und weniger offen sind für progressive Ideen und Personen. Es droht, dass dringend notwendige Reformen und Richtungswechsel verschlafen werden. In Anbetracht der Klimakrise gefährden Konservatismus und Stillstand nicht weniger als unser aller Lebensgrundlagen.

Die Union hat es zudem jahrelang verpasst, Rechtsextremisten als solche zu bezeichnen und schießt stattdessen immer wieder nach rechts. Teile der Union sind offen für ein Bündnis mit der AfD, welche klar in einer faschistischen Tradition steht. Dass reaktionäre Personen wie Maaßen und Merz die Partei derzeit mitgestalten, zeugt vom Verlust des politischen Kompasses der Partei.

Die Union – auch und gerade unter Laschet – duldet mindestens, dass menschenverachtende Einstellungen in der Gesellschaft populär werden.

Mit Skandalen wie der Maskenaffäre verspielt die Partei zunehmend das Vertrauen der Bürger*innen in die Politik und treibt die Menschen rechten Populist*innen geradezu in die Arme. Es ist die (historische) Aufgabe der SPD, sich unmissverständlich und kompromisslos gegen diese Positionen zu stellen.

Unter Armin Laschet würde nicht nur der Sozialstaat weiter geschwächt, sondern auch das Vertrauen in die staatlichen Institutionen, politischen Parteien und demokratischen Prozesse. Antifaschistische Demokratisierung ist die Grundlage für eine gerechtere und offene Gesellschaft in jeder Kommune, in den Ländern, im Bund und in ganz Europa.

EIN NEUER SOUND IM BUNDESTAG – SOWOHL PERSONELL ALS AUCH INHALTLICH!

Um die Union aus der Regierungsverantwortung zu drängen, braucht es gute Inhalte und starke Kandidat*innen. Als Juso-Hochschulgruppen blicken wir auf hochschulpolitisch-inhaltliche Errungenschaften, die es ins Wahlprogramm der SPD geschafft haben, auf eine in der Breite anschlussfähige Jugendwahlkampagne von Jusos und Juso-Hochschulgruppen sowie auf viele junge Kandidierende, die oft auch auf Engagement bei den Juso-Hochschulgruppen zurückblicken. Deswegen können wir heute mit gutem Recht sagen: Wir haben alles, was es braucht!

Zu den Kernthemen, die wir im SPD-Wahlprogramm platzieren konnten, sind unter anderem: das BAföG als Vollzuschuss, der Ausbau der Digitalisierung an Hochschulen, Vergünstigungen der Netzzugänge für Studierende, die Besserstellung von Angestellten im universitären Mittelbau, eine Garantie auf einen Masterstudienplatz, die Legalisierung von Cannabis und der Ausbau von bezahlbarem Wohnraum. In einer Regierung ohne die Union sind diese Forderungen auch realis-

tisch umsetzbar. Insbesondere Studierende und zukünftige Studierende werden hiervon profitieren!

(Aus-)Bildung, Mobilität und Wohnen – Mit den Kernthemen der Jugendwahlkampagne von Juso-Hochschulgruppen und Jusos setzen wir außerdem relevante Schwerpunkte für alle jungen Leute. Das verleiht unserem Wahlkampf Anschlussfähigkeit, auch über den hochschulpolitischen Raum hinaus. Gleichzeitig lassen sich diese Themen wiederum gut an die spezifischen Bedürfnisse Studierender anknüpfen.

Nach zwölf Jahren GroKo innerhalb der letzten vier Legislaturperiode ist es voraussehbar, dass wir im Wahlkampf oft mit der Frage nach Glaubwürdigkeit konfrontiert sein werden. Mit dem Bremsklotz CDU am Bein hat die SPD in den letzten Jahren in der Regierung nur Teile ihres Programms umsetzen können und hat schmerzhaft Kompromisse eingehen müssen, die an der Substanz der Partei genagt haben. Die Ausgangslage dieser Wahl ist jedoch eine andere – die GroKo scheint so abgenutzt, dass eine Neuauflage unrealistisch erscheint und das Kandidat*innenfeld der SPD gibt Hoffnung: Bundesweit kandidieren viele progressive und junge Genoss*innen. Viele

von ihnen waren hochschulpolitisch engagiert. Mit neuer Kraft und ohne störende Koalitionspartner*innen können sie für einen glaubhaften, neuen Sound im Bundestag stehen. Viele der jungen Kandidierenden haben ihre Ausbildungsphase selbst erst vor kurzem abgeschlossen und kennen so die Sorgen und Probleme von jungen Menschen und Studierenden und können sich mit diesen identifizieren. Sie sind die Zugpferde für einen politischen Wandel, der den jungen Menschen zugutekommt und für den wir am Wahlkampfstand mit Überzeugung werben. Der Wahlkampf für diese Kandidierenden bedeutet natürlich auch, dass wir sie nach der Wahl kritisch-solidarisch als Mandatsträger*innen begleiten werden.

Die SPD hat in einer progressiven Koalition das Potential, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme nachhaltig zu lösen und die Herausforderungen unserer Zeit sozial gerecht zu bewältigen. Die Jusos und die Juso-Hochschulgruppen spielen hier eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Politik für die junge Generation zu machen und eine faire Zukunft für die Gesellschaft zu gestalten.



DAS ZUKUNFTSPROGRAMM DER SPD UND DIE INHALTE DER JUGENDWAHLKAMPAGNE

WOFÜR ES SICH ZU WAHLKÄMPFEN LOHNT

In diesem Kapitel haben wir für Euch die Themen aus dem Zukunftsprogramm der SPD zusammengefasst, die für uns besonders relevant sind und sich gut in unser zuvor formuliertes Narrativ einbinden lassen.

Mit unseren konkreten Forderungen wollen wir vor allem unentschlossene Wähler*innen ansprechen, die vielleicht (noch) nicht von der SPD überzeugt sind, aber mit unseren Positionen grundsätzlich übereinstimmen. Denn eine Stimme für die SPD ist nicht nur eine Stimme für unsere vielen jungen Kandidat*innen, sondern auch für dieses Programm und für die drei Kernthemen der Jugendwahlkampagne: (Aus-)Bildung,

Wohnen und Mobilität. Jetzt gilt es, den Studierenden und jungen Wähler*innen zu zeigen, dass dieses Zukunftsprogramm für sie geschrieben wurde. Dafür müssen wir es in den Alltag und in die Realität unserer Zielgruppe übertragen, unsere Grundwerte an konkreten Beispielen deutlich machen, die für sie relevant sind, und eine Sprache verwenden, die verständlich klar macht, wofür wir im Parlament kämpfen werden. Aus einigen ausgewählten Themen haben wir euch die Forderungen der SPD sowie teilweise darüberhinausgehende Forderungen der Juso-Hochschulgruppen zusammengefasst. Denn schließlich gibt es mit einer starken SPD die besten Chancen, dass auch diese umgesetzt werden.

Außerdem skizzieren wir kurz, warum diese Themen für

Studierende relevant sind und wir diese Forderung vertreten. Aus diesen Beispielen könnt ihr euch natürlich noch einmal Schwerpunkte herausuchen, die besonders gut zu Euch und Eurer Hochschule passen. Darüber hinaus möchten wir euch auf die Programmmatrix des Parteivorstands hinweisen. Diese könnt ihr ebenfalls dafür nutzen, spezifische für eure Zielgruppe(n) relevante Inhalte und Forderungen zu sammeln. Die Programmmatrix haben wir euch im Kapitel Hilfsmittel, Tools und Anleitungen verlinkt.



JEDE*R MUSS SICH DAS STUDIUM LEISTEN KÖNNEN!

Studieren ist teuer, nicht alle können sich das gleichermaßen leisten. Um jeder*m ein Studium finanziell zu ermöglichen, gibt es das BAföG, aber es erreicht in seinem 50. Jubiläumsjahr immer noch nicht genug Menschen. Viele Studierende, die es eigentlich bräuchten, gehen leer aus. Um mit dem BAföG wieder mehr junge Erwachsene zu erreichen, fordern die SPD und die Juso-Hochschulgruppen:

- Die Ausweitung der Förderansprüche
- Eine schrittweise Rückkehr zum Vollzuschuss
- Den Ausbau des neuen Kindergelds zu einer elternunabhängigen Basisabsicherung für alle bis zum Alter von 25 Jahren
- Die bessere Abstimmung und perspektivische Zusammenführung des BAföGs und des Aufstiegs-BAföGs.
- Die Aufhebung der Altersgrenzen im BAföG
- Die Einrichtung eines Neustart-BAföGs, das auch im Erwachsenenalter neue berufliche Wege öffnet und angemessen den Lebensunterhalt sichert.

Wir Hochschulgruppen setzen uns gemeinsam mit vielen jungen Kandidat*innen außerdem ein für:

- Eine kurzfristige Öffnungsmöglichkeit des BAföGs als Instrument im Falle eines erneuten (teilweisen) krisenbedingten Lockdowns
- Einen Schuldenschnitt für Studierende, die KfW-Kredite aufnehmen mussten
- Die Einrichtung des BAföGs als Vollzuschuss, eltern- und altersunabhängig, unabhängig von Studiendauer, Fach- oder Ortswechsel
- Die Entbürokratisierung und Digitalisierung des BAföG-Antragsverfahrens.
- Eine Digitalpauschale im BAföG

DIESE WERTE VERTRETEN WIR MIT DIESER FORDERUNG:

Recht auf Bildung, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern!
Solidarität und Umverteilung
Chancengleichheit in der Bildung

JEDE*R MUSS SICH DAS STUDIUM LEISTEN KÖNNEN!

Für viele Studierende beginnt mit dem Studium ein neuer Lebensabschnitt, wobei das selbstständige Wohnen in der Nähe der Hochschule maßgeblich dazu gehört. Die Wohnungssituation in deutschen (Hochschul-)Städten ist jedoch prekär und wird für viele Studierende zu einem großen existenziellen Problem, wenn die Miete für das kleine WG-Zimmer immer teurer wird. Die immer angespannter werdende Wohnlage in Großstädten beeinflusst die Lebenssituation von (angehenden) Studierenden verheerend.

Die nun über ein Jahr andauernde Pandemie hat noch einmal in verstärkter Weise aufgezeigt, dass angemessener Wohnraum ein Grundbaustein für ein lebenswertes Studium ist. Eine Wohnung muss dementsprechend die Möglichkeit bieten, die Abwechslung zwischen Studium und Freizeit herzustellen und gleichzeitig eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre zu gewährleisten.

Die SPD und wir als Juso-Hochschulgruppen fordern, dass der Wohnungsmarkt sich wieder mehr an den Bedürfnissen der Menschen, orientieren muss und nicht an Profitinteressen! Der Geldbeutel darf in keinem Fall darüber entscheiden, wo und ob jemand studieren kann.

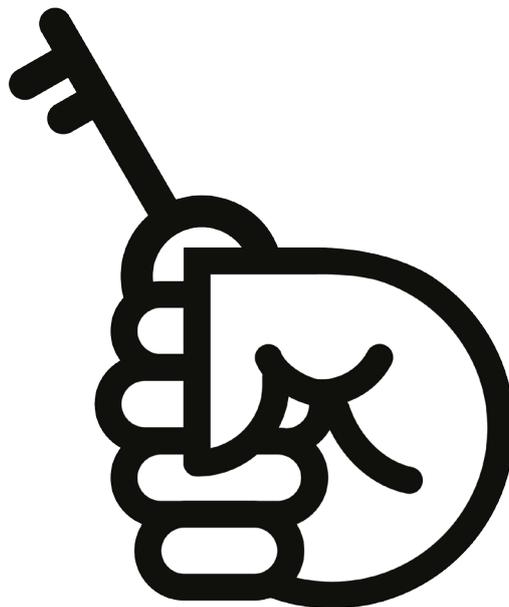
- Den Erhalt bezahlbaren Wohnraums und den Bau neuer Wohnungen
- Die Einführung eines zeitlich befristeten Mietmoratoriums und Entfristung der Mietpreisbremse
- Die Schaffung bezahlbarer Wohnheimplätze, um das Angebot für Auszubildende und Studierende steigern
- Den Bau von 100.000 Wohnheimplätzen für Studierende bis 2030
- Die klimaneutrale Sanierung bestehender Wohnheime
- Die Eindämmung von Spekulationen mit Wohnraum
- Ein zentrales Immobilienregister, über das Eigentümerstrukturen transparent gemacht werden
- Den jährlicher Neubau von 100.000 Sozialwohnungen.
- Die Schaffung nachhaltiger Stadtentwicklung und bezahlbaren Wohnungsbaus durch Bodenfonds
- Die Einführung einer neuen Form von Wohnungsgemeinnützigkeit - weg von der Gewinnmaximierung beim Wohnungsbau, hin zu einer zusätzlichen Stärkung des nicht gewinnorientierten Segments des Wohnungsmarktes

Wir Hochschulgruppen setzen uns gemeinsam mit vielen jungen Kandidat*innen außerdem ein für:

- Studierendenwerke stärker finanzieren, um der Rolle als soziale Partner*innen gerecht zu werden und somit mehr Studierenden bezahlbaren Wohnraum in Studierendenwohnheimen zur Verfügung stellen zu können
- Die Schaffung neuer Wohnheimplätze in Campusnähe
- Eine Erhöhung der BAföG-Wohnpauschale mit der Möglichkeit der Anpassung an regionale Gegebenheiten
- Einen bundesweiten Mietendeckel als zukünftige Alternative des Mietmoratoriums

DIESE WERTE VERTRETEN WIR MIT DIESER FORDERUNG:

Studienortswahlunabhängig von den finanziellen Möglichkeiten
Soziale Gerechtigkeit
Wohnen als Grundrecht, nicht als Ware



MOBILITÄT – KLIMANEUTRAL, GERECHT UND VERNETZT

Mobilität ist in einer globalisierten und zunehmend vernetzten Welt essenziell und in Deutschland leider nicht auf dem neuesten Stand. Hinsichtlich Erreichbarkeit, Vernetzung und Klimaneutralität gibt es so einigen Aufholbedarf, der mit folgenden Forderungen aus dem Zukunftsprogramm beglichen werden soll.

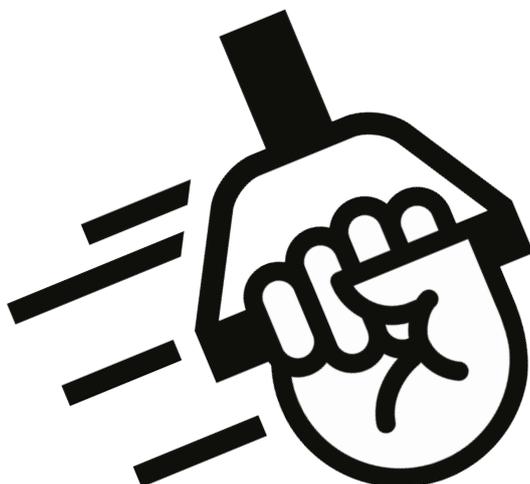
- Modernisierung des Mobilitätssystems – Investitionen in Bestandsstrecken und Ausbau neuer Verbindungen
- Mobilitätsgarantie für alle
- Modelle, wie ein 365-Euro-Ticket oder der ticketfreie öffentliche Nahverkehr, sollen subventioniert werden
- Ausbau des innereuropäischen Schienenverkehrs
- Das innereuropäische Bahnfahren soll attraktiver und günstiger gestaltet werden als Flugreisen. Das kommt auch dem europäischen Bildungsaustausch zugute!
- Auf Bundesautobahnen soll ein Tempolimit von 130 km/h eingeführt werden

Wir Hochschulgruppen setzen uns gemeinsam mit vielen jungen Kandidat*innen außerdem ein für:

- Die Einführung eines bundesweiten, langfristig europaweiten Semestertickets
- Verringerung des Verkehrsraums für den motorisierten Individualverkehrs zu Gunsten von anderen Verkehrsträgern und Sharing-Konzepten

DIESE WERTE VERTRETEN WIR MIT DIESER FORDERUNG:

Mobilität als Grundrecht
Mobilität als Mittel zur gesellschaftlichen Teilhabe
Mobilität als zentrale Stellschraube im Klimaschutz



KLIMASCHUTZ VON ALLEN FÜR ALLE – FÜR UNSERE ZUKUNFT!

Der Klimawandel und all seine Auswirkungen gelangen in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Fokus von Öffentlichkeit und Politik, aber die Maßnahmen gehen trotzdem viel zu schleppend voran. Das wollen wir nicht länger ignorieren, denn der Klimawandel betrifft uns alle. Wir brauchen mehr Initiative zum Klimaschutz in der Politik und die SPD, um den Klimaschutz sozial gerecht zu gestalten. Uns ist wichtig, dass die Verantwortung des Klimaschutzes nicht auf ohnehin schon Benachteiligte abgewälzt wird. Im Zukunftsprogramm der SPD sind deshalb folgende Ziele festgehalten:

- Bis spätestens 2045 kompletter Umbau auf erneuerbare Energien durch den massiven
- Der Braunkohleausstieg soll bis spätestens 2038 vollzogen sein
- Massive Zukunftsinvestitionen in die Transformation der Arbeitsplätze und Umschulung der Arbeitskräfte
- Verbindliche Klimaziele sollen in einem Zukunftspakt mit Bund, Ländern, Kommunen und Spitzenverbänden festgehalten werden
- Investitionen sollen hin zu klimafreundlichen Varianten gelenkt werden
- Es soll eine gesamteuropäische Lösung für die Bekämpfung des Klimawandels mit dem New Green Deal geben
- Die derzeit höheren Kosten von klimaschonenden Techniken sollen ausgeglichen, klima- und umweltschädliche Subventionen abgebaut und ein Markt für umweltfreundliche Ausgangsmaterialien geschaffen werden.
- Ressourcen dürfen nicht länger verschwendet werden: Der Wandel zur Kreislaufwirtschaft muss passieren u.a. mit der Förderung von Wasserstofftechnologien und einem Rohstoffsicherungskonzept

GEGEN JEDE FORM VON DISKRIMINIERUNG!

Das Zukunftsprogramm widmet sein längstes Kapitel einer „Zukunft des Respekts“ im gesellschaftlichen Umgang. Uns Juso-Hochschulgruppen liegt dabei insbesondere eine feministische Politik am Herzen. Wir betrachten Diskriminierungsformen intersektional, also als sich gegenseitig bedingend. Dabei addieren wir sie jedoch nicht gegeneinander auf, sondern sehen sie alle begründet im negativen Zusammenhang von Kapitalismus und Patriarchat. Aus dieser Gesellschaftsanalyse ergeben sich konkrete Maßnahmen, von denen sich auch einige im Zukunftsprogramm wieder finden:

Gleichstellung aller Geschlechter unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität

- Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit
- Förderung von Frauen und Mädchen im MINT-Bereich
- Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen
- Gleiche Rechte von gleichgeschlechtlichen Partner*innen in der Ehe - insbesondere bei Adoptionen.
- Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen

Inklusion

- Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen
- Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben und Barrierearmut

Antirassismus

- Antidiskriminierungsstellen stärken und das Allgemeine Gleichstellungsgesetz modernisieren
- Kritische Auseinandersetzung mit kolonialer Vergangenheit und einen veränderten Umgang mit kolonialem Sammlungsgut in Museen
- Schnelleren Zugang zu Integrationskursen und Schulbesuch für Geflüchtete
- Familiennachzüge für Geflüchtete auch bei subsidiärem Schutz ermöglichen
- Generelle Möglichkeit von Mehrstaatlichkeit gesetzlich verankern

Antifaschismus

- Wissenschaftliche und geschichtsdidaktische Aufbereitung von Zeitzeug*innenberichten der Shoa und des Quellenmaterials zur NS-Zeit besser unterstützen
- Ein abgestimmtes Vorgehen gegen Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Islamfeindlichkeit, Sexismus und LSBTIQ*-Feindlichkeit in einer Bund-Länder-Kommission
- Rechtsextremismus in Sicherheitsbehörden und der Bundeswehr konsequent bekämpfen

DIGITALISIERUNG MIT ZUKUNFT AUCH NACH DER PANDEMIE!

Im mittlerweile dritten digitalen Semester ist es auch den Letzten klar geworden: So kann es nicht weitergehen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet auch, dass schnelles, stabiles Internet für alle verfügbar ist und ein digitales, barrierearmes Verwaltungssystem bürokratische Hürden verringert. Genauso darf Bildung nicht von privaten Großkonzernen abhängen. Deshalb setzen wir auf Investitionen in Open Source Technologien, schnelles Internet für jeden Haushalt und die flächendeckende Modernisierung von Schulen und Hochschulen. Gleichzeitig wollen wir das Internet nicht Apple, Google, Microsoft, Amazon und anderen Großkonzernen überlassen und unsere demokratische Grundhaltung auch ins Digitale übertragen. Konkret bedeutet das:

- Die Einführung eines digitalen Verwaltungssystems bis 2030
- Die Gewährleistung von Internet mit mindestens 1 Gbit/s in jedem Haushalt
- Die Sanierung der Schulgebäude und Ausstattung mit digitalen Geräten für den Unterricht
- EU-weite Regulierungen, um Monopolisierung von Digitalkonzernen zu verhindern
- Europäische Cloud-Infrastrukturen für gemeinwohlorientierte Dienstleistungen und Innovationen
- Fördergelder für Open Science und verstärkte Veröffentlichung von Inhalten unter offenen und freien Lizenzen

Wir Hochschulgruppen setzen uns gemeinsam mit vielen jungen Kandidat*innen außerdem ein für:

- Eine Digitalpauschale im BAföG zur Bestreitung der Kosten für digitale Endgeräte, Softwarelizenzen etc.
- Kluge Konzepte der digitalen Lehre an Hochschulen etwa durch die Verknüpfung von Präsenz- und Online-Formaten (Blended Learning)
- Den freien Zugang von wissenschaftlichen Erkenntnissen für die gesamte Gesellschaft

DIESE WERTE VERTRETEN WIR MIT DIESER FORDERUNG:

Soziale und demokratische Gestaltung der Digitalisierung
Gutes Gleichgewicht von digitaler und analoger Lehre
Lehrmittelfreiheit
Freie Wissenschaft und freier Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen

GEGEN INTERNATIONALE WISSENSCHAFTSFEINDLICHKEIT!

Auf internationaler Ebene muss in Zukunft solidarischer gedacht werden. In Europa und der Welt können demokratische, fortschrittliche Projekte nur gemeinsam durchgesetzt werden. In den letzten Jahren mussten wir dabei zusehen, wie mitten in Europa eine Abkehr von rechtsstaatlichen Prinzipien stattfindet. Der Rechtsruck äußert sich immer stärker auch gegenüber Hochschulen und der Wissenschaft. Die Wissenschaftsfreiheit ist vielerorts bedroht. Es müssen daher Mechanismen geschaffen werden, damit derartige Verletzungen der Freiheit nicht mehr ungestraft möglich sind.

- Eine Vervollständigung der Mitentscheidungsrechte des Europäischen Parlaments –
- Die Schaffung eines gemeinsamen, europaweiten Wahlrechts zur Wahl des Europäischen
- Einführung von Mehrheitsentscheiden in der Außenpolitik – statt des jetzigen Einstimmigkeitsprinzips
- Förderung zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit durch Sonderfonds für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit
- Unterstützung der für Freiheit und Demokratie kämpfenden Menschen in Belarus. Gewalt, Repression und Gefangenschaft gegen politische Oppositionellen muss beendet werden.
- Es muss trotz des Brexits weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Vereinten Königreich geben.

Wir Hochschulgruppen setzen uns gemeinsam mit vielen jungen Kandidat*innen außerdem ein für:

- Umsetzung der sozialer Rechte in Europa zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Europäer*innen
- Rechtsrahmen für europäische Mindestlöhne
- Ausbau und Stärkung von europäischen Betriebsräten durch Mitspracherecht in Organisation, sowie das Recht auf Tarifverhandlungen

STUDIERENDEN ENDLICH ZUHÖREN UND MIT DEN RICHTIGEN INHALTEN ABHOLEN

Dieses Wahljahr ist mit der noch immer andauernden Pandemie sicherlich etwas Besonderes. Die letzten Monate haben gezeigt, welche digitalen Möglichkeiten es gibt, potenzielle Wähler*innen zu erreichen.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass Studierende in den letzten Monaten viel zu oft nicht mitgedacht und sie mit ihren Problemen allein gelassen wurden. Deshalb ist es umso wichtiger zu zeigen, dass die SPD mit dem Zukunftsprogramm die Schwierigkeiten, Ängste, aber auch Wünsche und Forderungen aller Studierenden sieht, bereit ist, diese aufzugreifen, und in einer nächsten progressiven Bundesregierung umzusetzen.



ZIELE UND ZIELGRUPPEN UNSERES WAHLKAMPFS

DIESE MENSCHEN ÜBERZEUGEN WIR

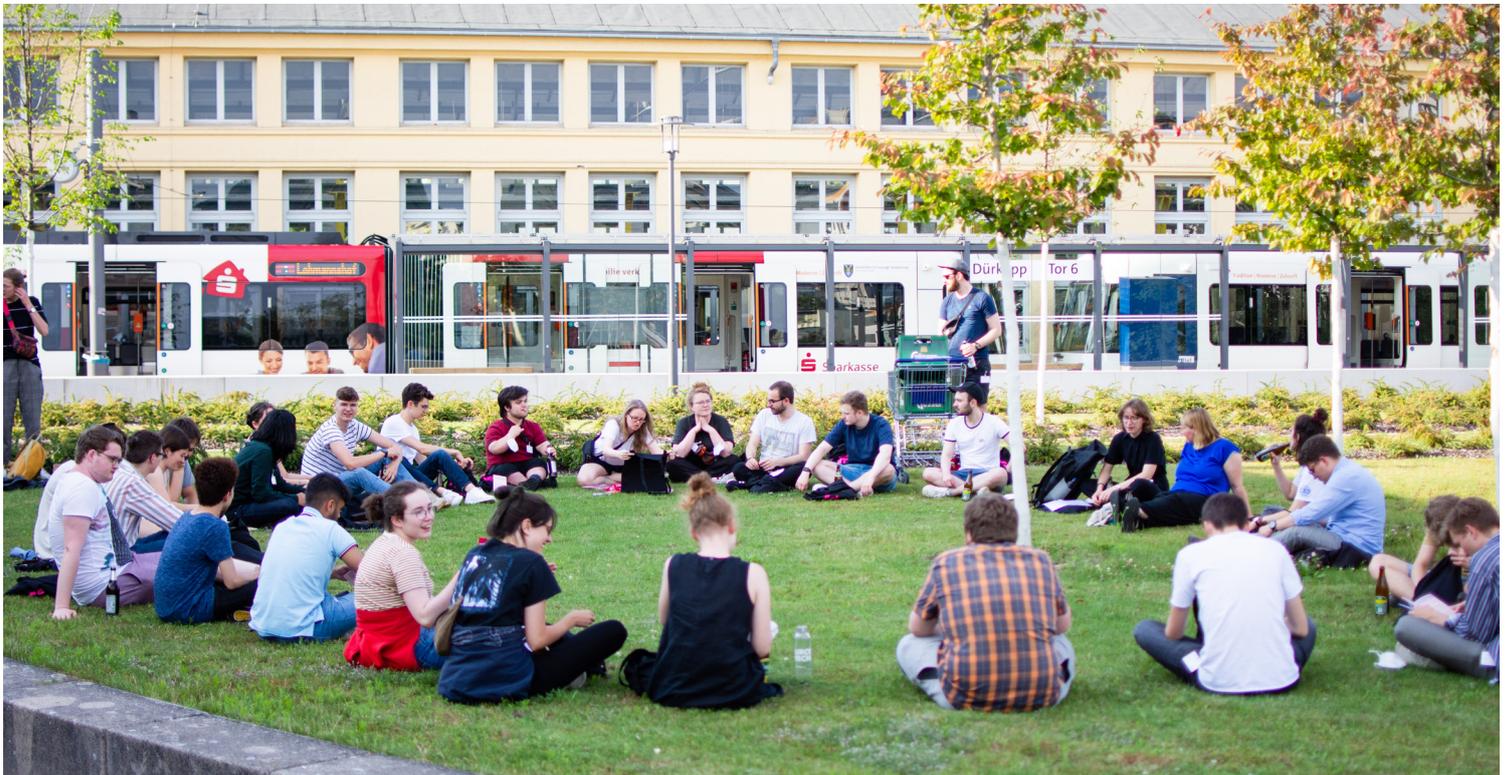
Als Juso-Hochschulgruppen ist es unser oberstes Ziel, unsere unsere progressiven (hochschulpolitischen) Inhalte zu verwirklichen. Das gelingt uns allerdings nicht allein, dafür braucht es eine starke SPD und linke Mehrheiten im Parlament. Für diese kämpfen

1. Wir möchten Studierende dazu motivieren, wählen zu gehen.

Dieses Ziel scheint zunächst wenig mit Wahlkampf zu tun zu haben, aber es dient dazu, die Demokratie und somit auch die Legitimation, die von den Bundestagswahlen ausgeht, zu stärken. Je mehr Menschen sich einbringen, desto lebendiger ist Demokratie. Es ist

ihrem Wohnsitz sein und müssen ihre Stimme daher vorab per Brief abgeben. Hier ist es für uns wichtig, auf diese Möglichkeit hinzuweisen, sie zu erklären und unseren Zeitplan im Wahlkampf darauf abzustimmen, dass viele ihre Wahlentscheidung schon deutlich vor dem 26.09. treffen.

In manchen Bundesländern stehen



wir im Wahlkampf. Für uns Juso-Hochschulgruppen wird es im Wahlkampf vor allem um drei Aspekte gehen.

unser Anliegen, das Vertrauen in demokratische Institutionen unter jungen Menschen zu stärken und ihnen Wege der Mitbestimmung näher zu bringen.

Viele Studierende werden am Wahltag selbst aufgrund der Semesterferien wohl nicht an

gleichzeitig auch noch Landtagswahlen an. Hier gilt es, die Studierenden zu erinnern und Synergieeffekte beider Wahlen zu nutzen. Denn gerade Landtagswahlen beeinflussen Studierende nochmal in besonderem Maße und sind gleichzeitig, wie zuletzt

besonders spürbar, auch für die Bundespolitik ganz entscheidend.

2. Unser zentrales Ziel ist es, die SPD als gute Wahlmöglichkeit für hochschulpolitische Themen und studentische Anliegen zu bewerben.

Inhaltlich spricht viel für die SPD als Partei der Studierenden. Doch im Moment ist dieses Potenzial noch wenig bekannt und verbreitet. Unsere Aufgabe ist es also, genau diese hochschulpolitischen Inhalte zu präsentieren und unseren Kommiliton*innen klarzumachen, dass die SPD eine gute Wahl für sie ist.

Dabei sind neben studierenden-spezifischen Positionen natürlich auch allgemein- und gesellschaftspolitische Positionen wichtig. Da die SPD allerdings keine Klientelpolitik macht, ist sie auch dort gut aufgestellt.

Als Hochschulgruppen sind wir ein eigenständiger Verband und befinden uns stets in einem kritisch-solidarischen Verhältnis zur SPD. Daher sollten die konkreten Inhalte, an denen sich alle Parteien werden messen lassen müssen, für uns immer im Mittelpunkt stehen!

3. Wir wollen neue Aktive für unsere Hochschulgruppen mobilisieren.

Wahlen drehen sich niemals nur um Kreuze auf dem Stimmzettel.

Sie bieten auch die Chance, um Studierende (langfristig) zu politisieren. Für viele Hochschulgruppen war es in den letzten anderthalb Jahren noch schwerer als sonst, Menschen – ganz ohne persönlichen Kontakt – zu erreichen. Der Bundestagswahlkampf bietet jetzt zum ersten Mal wieder die Möglichkeit, mit vollem Engagement auf Leute zuzugehen. Und es gibt eine ganze Reihe Studierender, die diese Chance liebend gerne nutzen, um neue Kontakte zu knüpfen und sich nach einer langen Durststrecke weiterzuentwickeln.

WER? – UNSERE ZIELGRUPPE

Als traditionelle „Volkspartei“ hat die SPD keine eng abgegrenzte Zielgruppe – sie will für alle Personen wählbar sein und ihre Botschaft nicht auf ein Milieu von Wähler*innen beschränken.

Die SPD, mit ihren inhaltlichen Zielen, hat das Kernanliegen, für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu sorgen, indem benachteiligte, marginalisierte und prekarierte Menschen geschützt, gefördert und entlastet werden. Diese Menschen stellen also den Kern der Zielgruppe der SPD dar. Um Wahlen zu gewinnen, kommt es jedoch darauf an, die Stimmen von Leuten zu gewinnen, die persönlich nur mittelbar von einer SPD-geführten Regierung

profitieren würden. Oder wie der ehemalige Bundespräsident und SPD-Politiker Johannes Rau es formuliert hat:

„Die SPD muss die Partei für diejenigen sein, die Solidarität brauchen, aber auch die Partei für die, die Solidarität zu geben bereit sind.“

Als Juso-Hochschulgruppen richten wir unseren Wahlkampf auf den Kontext Hochschule aus. Das Abstecken einer Zielgruppe hilft uns dabei, unseren Wahlkampf effizienter zu machen. Wir richten unsere Aktionen und Botschaften an die Zielgruppe, die am ehesten die SPD wählen würde. Im Wahlkampf müssen wir unsere beschränkten Ressourcen darauf verwenden, unser eigenes Wähler*innenpotential zu aktivieren, anstatt mühselig und vermutlich vergeblich Konservative von der SPD überzeugen zu wollen. Die Zielgruppe unseres Wahlkampfes sind Studierende – eine grundsätzlich überaus diverse und heterogene Gruppe. Der Großteil der Studierenden teilt jedoch sehr ähnliche Lebensumstände und -wirklichkeiten. Studierende befinden sich oft in einer Selbstfindungsphase. Das Studium und das soziale Umfeld der Universität eröffnen neue Perspektiven. Die kritische Befassung mit neuen Themen und gesellschaftlichen Proble-

matiken während des Studiums und die neuen Lebensumstände führen bei Studierenden zu einem gesellschaftlichen Handlungswunsch, dessen Resultat eine stärkere Politisierung ist. Trotz der seit Studienbeginn gestiegenen Politisierung, bleiben Studierende vor allem erst einmal junge Menschen, die zumeist keine große Erfahrung mit Wahlen und Politik mitbringen und auch mit Parteien nicht unbedingt viel anfangen können. All diese Umstände wurden jedoch in den

letzten Monaten von der Corona-Pandemie dominiert und beiseite geschoben. Die Pandemie hat dazu geführt, dass viele Studierende sich über ein Jahr nicht sozial vernetzen konnten, und das Studierendenleben generell für viele weggefallen ist. Gleichzeitig haben viele Studierende finanzielle Nöte erlebt, die Belastungen der Online-Semester, der sozialen Isolation und Zukunftsängste teilen die allermeisten Studierenden. Hinzu kommt der weit verbreitete Eindruck unter

Studierenden, in der Politik mit ihren Sorgen nicht gehört worden zu sein. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass diese Eindrücke bei den Studierenden auch im Blick auf die Bundestagswahl fortwirken und entsprechend unser Narrativ beeinflussen.

Neben der Lebenssituation der Studierenden haben wir uns auch damit beschäftigt, wer genau denn zu unserer Zielgruppe gehört. Der Großteil der an Hochschulen Immatriku-



lierten ist zwischen 19 und 25 Jahre alt. Damit wäre ein großer Teil dieser Gruppe, alle bis 22, automatisch auch Erstwähler*in bei der Bundestagswahl. Die Hochschule wird zwar oft als ein politischerer Ort wahrgenommen als andere/frühere Kontexte, doch das ändert wenig daran, dass die Wahlbeteiligung unter Erstwähler*innen traditionell sehr niedrig ist – und die SPD nicht die erste Wahl für die meisten darstellt. Daraus ergibt sich für uns der Auftrag, unseren Wahlkampf auf Augenhöhe zu führen. Wir wollen auch die Leute erreichen, die ohne uns am 26. September eher auf der Couch sitzen bleiben würden.

In unserer Zielgruppe werden uns aber neben recht schnell zu begeisternden Personen auch diejenigen begegnen, die ein Kreuz bei der SPD eigentlich nicht in Betracht ziehen würden. Viele junge Leute sehen in der SPD keine wählbare Partei mehr. Die Gründe hierfür sind vielfältig, oft wird ein Verlust an Glaubwürdigkeit und Unterscheidbarkeit angeführt, welche dem unter jungen Menschen vielfach vorhandenen Wunsch nach echter Veränderung nicht gerecht zu werden scheint. Unser Engagement, die vielen jungen Kandidierenden und die konkreten Vorhaben im Zukunftsprogramm beweisen jedoch das Gegenteil. Durch das Erklären von Inhalten und den Verweis auf positive innerparteiliche Entwicklungen machen wir die SPD

zu einer echten Alternative für unsere Zielgruppe.

Vor der Wahl durchgeführte Umfragen haben gezeigt, dass wir mit sozialdemokratischen Inhalten vor allem die Studierenden gut ansprechen können, die bspw. nicht aus reinen Akademiker*innenhaushalten oder aus Familien mit Migrationsvorgeschichte kommen und dadurch die Hürden und Schwachstellen des Bildungssystems aus eigener Erfahrung kennen. Unser Wahlkampf sollte sich daher an diese Menschen im Besonderen richten. Auch Dual-Studierende sind eine wichtige Zielgruppe für uns, die wir bei der Wahl der Orte an denen wir Wahlkampf machen, ebenfalls im Hinterkopf haben sollten.

Neben unserer Zielgruppe ist jedoch auch die Gruppe von Menschen zu betrachten, die noch nicht wählen können, auf die unser Wahlkampf jedoch trotzdem eine Wirkung haben wird. Wir wollen auch Menschen, die uns noch nicht wählen können, von den Ideen der Sozialdemokratie überzeugen und einen nachhaltigen Eindruck bei ihnen hinterlassen. Sowohl Unter-18-Jährige als auch internationale Studierende und Studierende ohne deutschen Pass gehören zu den Leuten, die wir überzeugen wollen und die wir vor allem für die Arbeit in den Juso-Hochschulgruppen gewinnen wollen.

WO? – UNSERE

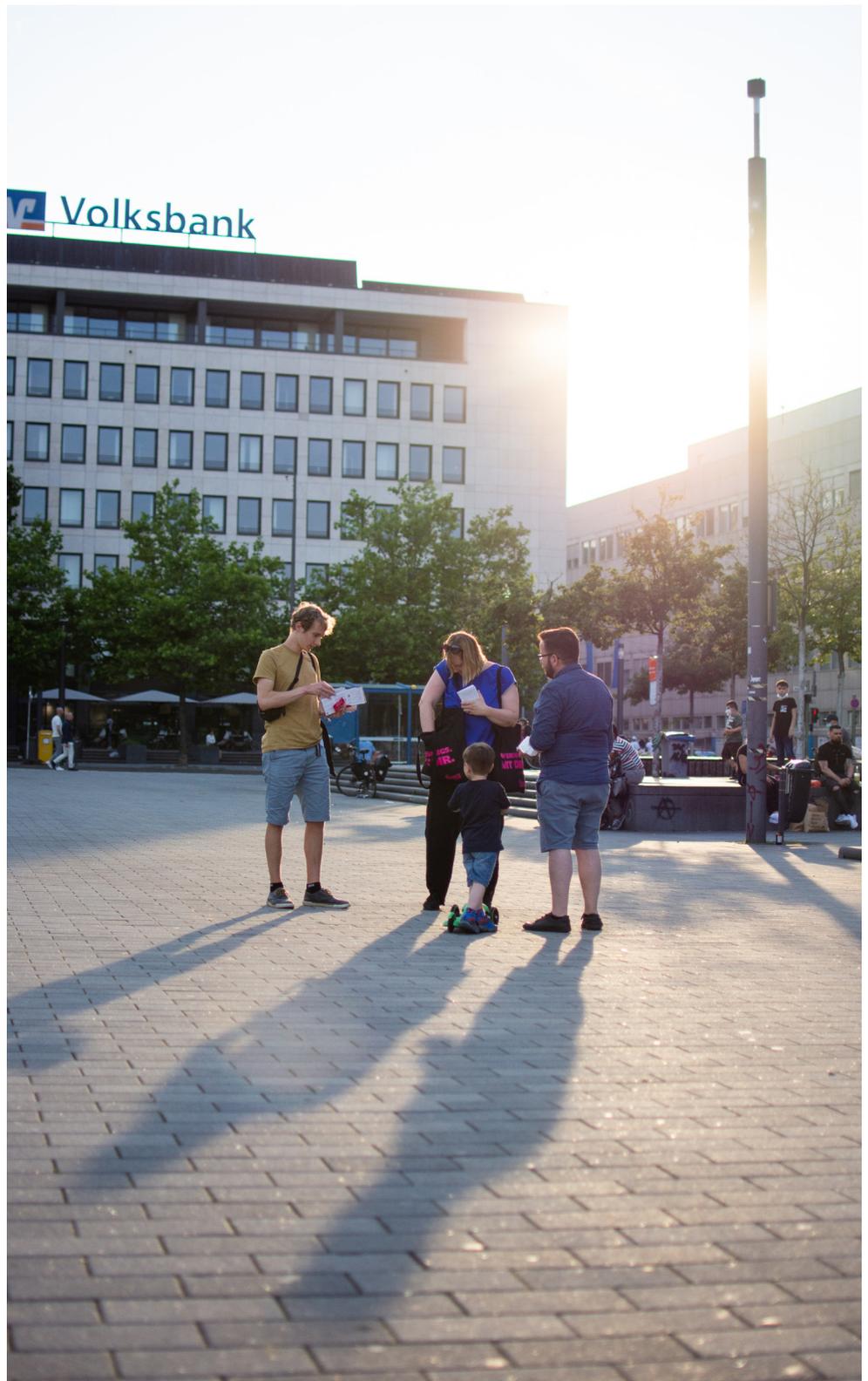
ZIELGRUPPENORTE

Unsere Zielgruppe zu treffen, wird in diesem Wahlkampf eine besondere Herausforderung darstellen. Unser Campusleben hat sich in den letzten Monaten auf sehr wenige Orte begrenzt und es ist unsicher, wann wir Bibliotheken, Mensen und Hörsäle wieder wie gewohnt nutzen können. Je nach Infektionsgeschehen der einzelnen Städte kann es sinnvoll sein, vor Bibliotheken oder Studierendenwohnheimen präsent zu sein und dort mit Interessierten in Kontakt zu treten. Auch auf Demonstrationen oder anderen studentischen Kundgebungen ist eine Interaktion mit politisch Interessierten möglich.

Unbedingt müssen wir im Blick haben, dass unter Studierenden der Anteil derer, die per Brief, also schon deutlich vor dem 26.09. und nicht unbedingt von ihrer Adresse in der Hochschulstadt aus wählen werden, extrem hoch ist. Hier müssen wir sehr frühzeitig ansetzen, auf die Briefwahl aufmerksam machen, aber dann auch schon inhaltlichen Wahlkampf führen.

Zusätzlich sind insbesondere die sozialen Medien von zentraler Bedeutung, gerade um Erstwähler*innen auf uns aufmerksam zu machen. Kurze politische Statements und Informationen können in Form von Videos oder Sharepics auf Instagram, Facebook oder TikTok geteilt werden. Besonders anspre-

chend kann dies auch humorvoll aufgearbeitet geschehen. Dort kann auf Fragen und Wünsche besonders eingegangen werden. Eine interaktive Gestaltung der Beiträge ist etwa durch die Abstimmungs- und FAQ-Tools möglich. Auch Veranstaltungen können über die sozialen Medien geteilt werden. Dafür können Kooperationen mit anderen Hochschulgruppen oder hochschulpolitischen Gremien interessant sein. Das gegenseitige Verlinken auf einzelnen Plattformen kann dabei helfen, aus der eigenen Bubble herauszutreten. Weiter können etwa Podiumsdiskussionen auf Twitch, Zoom oder YouTube geteilt werden, um so die Reichweite zu erhöhen, aber vor allem, um ein flexibles Teilnehmen zu ermöglichen.



AKTIONEN

Gemeinsam haben wir uns einige Aktionsideen überlegt, die ihr mit eurer Hochschulgruppe und euren Bundestagskandidat*innen gemeinsam umsetzen könnt.

Dabei haben wir sowohl auf online als auch auf offline Aktionen gesetzt, die wir euch im Folgenden kurz veranschaulichen wollen

ONLINE-WAHLKAMPF

WAHLKREIS-QUIZ

Was macht euren Wahlkreis besonders? Wo liegen die Stärken und wo vielleicht auch die Schwächen? An welchen Stellen muss sich unbedingt in der nächsten Legislatur etwas tun?

Sucht nach Informationen und erstellt ein interaktives Wahlkreis-Quiz.

Das Quiz könnt ihr danach über die Rate-Funktion z.B. bei Instagram teilen.

Zur Auflösung des Quiz könnt ihr gemeinsam mit eurer*eurem Kandidat*in ein kleines (Live-) Video aufnehmen.

INTERAKTIVE WAHLKREISKARTE

Schaut euch euren und auch die umliegenden Wahlkreise an und erstellt eine interaktive Wahlkreiskarte. Dabei könnt ihr zum Beispiel Orte hervorheben, die historische Bedeutung haben, dringenden Sanierungsbedarf haben oder vielleicht einfach eure Lieblingsorte, oder die eurer*eures Kandidierenden.

Diese Orte könnt ihr dann mit Nummer versehen und auf Instagram oder anderen Social Media Kanälen hochladen und andere einladen euch ihre Verbindungen zu den Orten auf der Karte zu schreiben.

GEWINNSPIEL

Schreibt über eure und/oder die Social-Media-Kanäle eurer Kandidatin*eures Kandidaten ein Gewinnspiel aus, bei dem ihr etwa ungewöhnlicheres Merchandise (T-Shirt, Rucksack, Handyhülle), ein kleines Geschenk (Buch, CD, Gutschein) oder gar etwas ganz anderes, wie bspw. ein Mittagessen mit eurer Kandidatin*eurem Kandidaten verlost. Alle, die mitmachen möchten, müssen etwas einsenden oder den Post kommentieren und 2 Freund*innen verlinken. So könnt ihr eure Reichweite vergrößern und auf euch aufmerksam machen.

GRUNDSÄTZLICH GILT

- Erstellt euch einen Redaktionsplan! So steht gleich zu Beginn des Wahlkampfs fest, welche Themen ihr wann bespielen wollt. Klärt am besten auch früh genug ab, wer für welchen Content zuständig ist
- Achtet dabei auch darauf, dass ihr nicht nur große politische Themen behandelt, sondern auch mal kurzweiligen Content produziert
- Gestaltet eure Inhalte möglichst barrierefrei. Achtet zum Beispiel auf Untertitel in Storys oder auf Bildbeschreibungen unter euren Postings
- Nutzt zusätzliche Seiten und Apps, wie zum Beispiel Pixabay und Pexels um lizenzfreie Bilder zu finden oder Canva, damit euch das generieren von Share-Pics leichter fällt

OFFLINE-WAHLKAMPF

WAHLKAMPFSTAND – MAL ANDERS!

Der klassische Wahlkampfstand ist sicherlich allen Hochschulgrüpler*innen nur allzu gut bekannt. Da wir insbesondere junge Wähler*innen ansprechen wollen, lohnt es sich aber hierbei noch kleine Aktionen anzubieten. Besorgt euch unbedruckte Jutebeutel, Sprühfarbe und ein oder zwei Schablonen und bietet den Leuten bei euch am Stand an, eine eigene Tasche zu besprühen. Oder macht euren Wahlkampfstand zu einer „Ansprech-Bar“, in dem ihr Kaltgetränke verteilt und den Leuten die Möglichkeit gebt direkte Fragen an die Kandidierenden zu stellen. Oder ihr nehmt euch Brownpaper mit, die als „Bodenzeitung“ dienen, auf denen Wähler*innen ihre Meinung/Fragen/Interessen insb. zu studispezifischen Themen abgeben können. Hier könnt ihr zum Beispiel abfragen, ob Leute BAföG beziehen/neben dem Studium arbeiten gehen oder wie sie ihre finanzielle Situation als Studierende wahrnehmen. Über solche kleinen „Umfragen“ fällt es meist leichter, in ein Gespräch über spezifische Themen, wie z.B. das BAföG einzusteigen. Die Ideen den (in der Zwischenzeit doch etwas langweilig gewordenen) Wahlkampfstand etwas cooler zu gestalten sind nahezu unendlich – wenn ihr weitere Ideen habt, dann teilt sie doch gerne über unseren hsg-intern Verteiler.

Studis am Campus zu erreichen kann in den Semesterferien und aufgrund der andauernden Pandemie-Situation mal schwierig werden. Recherchiert im Vorfeld, wo es sich ergibt, noch viele Studis zu erreichen, z.B. bei Vorkursen am Campus, an den Bibs zur klassischen Hausarbeits-Zeit oder an den Mensen in der Mittagszeit.

KRITISCHE STADTFÜHRUNG

Was ist eigentlich (historisch) so los in eurem Wahlkreis? Recherchiert ein bisschen und schaut, welche Orte es sich lohnt mal etwas kritischer zu betrachten. Hier können besondere Themenschwerpunkte gesetzt werden, beispielsweise NS-Vergangenheit eures Ortes, Frauengeschichte der Region oder Spuren jüdischen Lebens in der Stadt. Entweder könnt ihr dann selbst den Stadtrundgang planen, eine*n Referent*in einladen oder zusammen mit euren Kandidierenden losziehen. Dafür könnt ihr dann auch gut die interaktive Wahlkreis-karte (siehe Online Wahlkampf) nutzen und sie mit dem Wissen von der Stadtführung füllen.

KLEIDERTAUSCHPARTYS / FLOHMÄRKTE / SOLI-KOCHEN

Auch Aktionen, die auf den ersten Blick vielleicht nichts mit Politik zu tun haben, lassen sich gut nutzen um junge Wähler*innen anzusprechen. Plant und bewirbt vielleicht einen kleinen Flohmarkt auf dem ihr die Möglichkeit gebt, dass sie die Leute sich niedrigschwellig informieren können, ladet die Kandidierenden ein und verteilt ein bisschen Merch.

FREIBAD-/BADESEE-VERTEILUNG

Zieht mit einer Kühlbox voller Wassereis und eurem Merch (vielleicht sind ja auch Wasserbälle dabei) los, und stellt euch in Kleingruppen vor die Eingänge von Freibädern, Badeseen, Parks etc. Das Wassereis wird weggehen wie geschnitten Brot – und ein paar Kulis und Flyer vielleicht noch dazu. Achtet dabei darauf, nicht zu sehr im Kassenbereich oder bei den schwimmbadeigenen Eisständen zu stehen, um die Betreiber*innen nicht zu stören.

TÜR-ZU-TÜR (IM STUDIWOHNHEIM)

Beim Tür-zu-Tür Wahlkampf geht es vor allem darum, Menschen für die anstehende Bundestagswahl zu mobilisieren. Anders als beim Wahlkampfstand, kommen die Menschen nicht zu euch, sondern ihr geht zu ihnen. Damit der Tür-zu-Tür Wahlkampf gut läuft und nicht zu unangenehmen Situationen führt, gibt es ein paar Tipps im Folgenden:

- Lächeln, bevor die Tür aufgeht
- Vorstellen und offenlegen, was du möchtest
- Wahltag nennen und betonen, dass die Wahl wichtig ist
- Sagen, warum du den*die Kandidat*in unterstützt
- Fragen, ob eine Wahlabsicht besteht
- Fragen, ob die Person weiß, wo das Wahlloka ist
- Helfen, den „Wahlgang“ zu planen
- Fragen ob du Informationsmaterial dort lassen kannst
- Ruhig und freundlich bleiben, auch wenn's manchmal schwer fällt



HILFSMITTEL, TOOLS UND ANLEITUNGEN

WAHLKAMPF MUSS PRAKTISCH WERDEN!

Sharepics

Für einen erfolgreichen (Online-)Wahlkampf braucht es vor allem eins: Sharepics. Diese Bilder könnt ihr nicht nur auf all euren Social-Media-Accounts teilen, sondern auch gut in Chatgruppen verschicken. Sharepics erfüllen verschiedene Funktionen, abhängig von ihrer Art. Gemeinsam haben sie alle, dass ihr sie recht einfach mit kostenfreien Anwendungen, wie etwa Canva oder Gimp, erstellen könnt.

Wir unterscheiden Sharepics in folgende Kategorien:

Textbasierte Sharepics

Solche Sharepics sind gut geeignet, um den Wähler*innen Infos in kompakter Form näher zu bringen. Ähnlich wie bei Powerpoint-Folien ist es wichtig, dass nicht zu viel Text oder zu kleiner Text auf den Sharepics ist. Der Hintergrund sollte im Idealfall einfarbig sein, kann aber auch mit themennaher Bebilderung (Objekte/Personen) versehen werden, solange das die Lesbarkeit nicht stark beeinträchtigt. Hier könnt ihr vor allem Stockfotos zurückgreifen (siehe unten).

Memes

Hier wird auf ein Thema mit Humor eingegangen, dabei zählt der Unterhaltungswert und oft auch die Aktualität und Passgenauigkeit des Meme-Patterns.

Da bei Memes wenig Text zum Einsatz kommt, ist es zudem wichtig, dass die Vereinfachung nicht irreführend ist. Memes können in vielen Varianten existieren, dennoch gibt es Punkte, die alle gemeinsam haben. Memes bauen zwar stark auf Humor, Ironie und Überspitzung, allgemeine Rücksichtnahme sollte aber selbstverständlich sein. Darüber hinaus gilt natürlich auch das Prinzip der Verständlichkeit, ansonsten verliert ein Meme viel seines ursprünglichen Potenzials.

Beim Text in einem Meme gilt: Weniger ist mehr!

Hier findet ihr Meme-Generatoren:

<https://imgflip.com/memegenerator>

<https://www.mematic.net/>

Personenbasierte Sharepics + Sharepics mit Zitaten

Hier liegt der Fokus auf dem Bild einer Person. Im Wahlkampf ist diese Person meist der*die Kandidierende. Personenbasierte Sharepics haben den großen Vorteil, dass sie einen persönlichen Bezug zum Inhalt oder zur Forderung des Postings herstellen. Zudem erhöhen sie die Bekanntheit und Sichtbarkeit der*des Kandidierenden.

Für diese Art von Sharepics eignet es sich gut, eine Zeile mit einer Forderung in das Bild einzufügen, allerdings sollte der Text nie das Gesicht verdecken und gut lesbar sein.

Hybrid

Hierbei verschmelzen die Formate, so kann zum Beispiel eine kandidierende Person als Grundlage für ein Meme genutzt werden. Das sorgt für einen guten Mix aus Unterhaltung und Näherbringung der kandidierenden Person.

Stockfotos

Stockfotos bilden in aller Regel die Basis eures Sharepics. Ihr könnt sie im Hintergrund einsetzen, um euren Bildern mehr Tiefe und Symbolkraft zu verleihen. Stockfotos findet ihr in diversen Datenbanken.

Hier ist eine Auswahl an Datenbanken mit kostenlosen und lizenzfreien Bildern:

[Unsplash.com](https://unsplash.com)

[Pixabay.com](https://pixabay.com)

[Pexels.com](https://pexels.com)

[Wunderstock.com](https://wunderstock.com)

[Freepik.com](https://freepik.com)

[Shutterstock.com](https://shutterstock.com)

Beim Design-Tool Canva (siehe unten) sind ebenfalls eine Reihe an Stockfotos hinterlegt.

Besonders wichtig ist, dass ihr darauf achtet, dass die Nutzung der Bilder frei ist und kein Copyright Claim existiert.

Andere Quellen

Auch lokale Ortsgruppen haben meistens eine Reihe an Bildern, die sie euch zur Verfügung stellen können. Fragt bei ihnen nach, ob ihr Bilder der Kandidierenden aus euren Regionen bekommt. Gerne könnt ihr auch selbst Datenbanken anlegen und eure eigenen Fotos verwenden.

Mit eigenen Fotos lässt sich beispielsweise ein guter Bezug zu eurer Hochschule/ eurer Stadt herstellen. Das ist insbesondere dann hilfreich, wenn ihr eine Forderung transportiert und dabei ihre Bedeutung für die Studierenden vor Ort hervorheben möchtet.

Styleguide der Jugendkampagne von Jusos und Juso-Hochschulgruppen

Das Corporate Design könnt ihr hier herunterladen.

Unbedingt beachten müsst ihr die Schriftarten, Farben und das zu verwendende Logo.

Sharepic Erstellung

Um erfolgreich ein Sharepic zu erstellen, braucht es neben den theoretischen Grundlagen vor allem leicht verständliche Tools, damit möglichst viele Mitglieder der Hochschulgruppe an eurem Social-Media-Auftritt mitwirken können. Bei den Juso-Hochschulgruppen hat sich die Arbeit mit Canva.com als sehr geeignet erwiesen, weswegen wir den Umgang damit unten erläutern werden.

Andere Tools, die bei der Bilderstellung hilfreich sein können, sind vor allem Adobe Photoshop, InDesign, PowerPoint oder Gimp.

Vorgehen auf Canva:

- 1** Klicke auf Design erstellen
- 2** Anschließend kannst du dein Format auswählen. Hierbei kannst du unterscheiden, ob du beispielsweise ein Sharepic für den Instagram-Feed oder eine Story erstellen möchtest
- 3** Wenn du dich an den Styleguide halten möchtest, dann verwendest du anschließend eine von unseren Vorlagen. Unter Uploads kannst du Hintergrundbilder oder dein Hochschulgruppen- Logo hochladen.
- 4** Anschließend kannst du noch die Farben und Schriften bearbeiten. Orientiere dich dabei an dem Corporate Design Manual.
- 5** Schließlich kannst du deine fertige Datei im gewünschten Dateiformat downloaden.

Anfänglich wird die Arbeit mit dem Tool etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen, doch nachdem du dein erstes Bild erstellt hast, wird es immer leichter werden.

DIE DIGITALE PROGRAMMMATRIX ZUM ZUKUNFTSPROGRAMM

Mit der sogenannten Programmmatrix schafft die Partei ein digital begehbare Wahlprogramm. Dieses besteht dann nicht mehr bloß aus den Seiten des Zukunftsprogramms, sondern ist eine thematisch vernetzte Zusammenführung des Programms mit weiteren ergänzenden und erläuternden Beschlüssen von Partei und Bundestagsfraktion. Die Programmmatrix soll es den Wähler*innen ermöglichen, die Positionen der SPD vor dem Hintergrund der persönlichen Lebenssituation und individuellen Interessen, Wünschen und Werten kennenzulernen.

Das Tool ermöglicht den Einstieg ins Wahlprogramm über bestimmte persönliche Interessensgebiete – zum Beispiel Wohnraum, Klimawandel, Antirassismus oder Gleichstellung. Anschließend können von dort aus ausdifferenziertere Unterthemen angeklickt werden, welche die Wähler*innen dann zum Text des Zukunftsprogramm und zu weiteren ergänzenden Inhalten, Forderungen und Beschlüssen führen. Das Tool ist auch eine große Hilfe am Wahlkampfstand, um individuell auf Personen eingehen zu können, ohne immer gleich das komplette Wahlprogramm wälzen zu müssen.

Die Programm-Matrix findet ihr hier: <https://www.spd.de/zukunftsprogramm/>

ARGUECARDS

Neben dem Programm und der Programm-Matrix stellen sowohl die Jusos als auch die Partei Arguecards zusammen, also kurze Infotexte, die ihr euch z.B. in Vorbereitung auf einen Vormittag am Wahlkampfstand aneignen könnt, um dann schnell die zentralsten Argumente, Forderungen und Fakten parat zu haben.

Die Arguecards der Jusos findet ihr hier: <https://jusos.de/material/arguecards/>

Selbstverständlich sollen euch auch die Inhalte aus unserem Wahlkampfhandbuch als Argumentationshilfe dienen (siehe insb. das Kapitel zu Narrativ und Inhalten). Diese werden in unserer studierendenspezifischen Argue-Card auch nochmal zusammengefasst. Ihr findet sie auf unser [Homepage](#).

FLYER, MERCH UND GIVE-AWAYS

Herzstück im Präsenz-Wahlkampf sind einerseits Flyer und Postkarten, andererseits Give-Aways und Merch-Artikel. Unser Jugendwahlkampf hält davon einige coole Materialien bereit, z.B. Flyer zu unseren Kernthemen, eine Briefwahlpostkarte, Feuerzeuge, Sattelschoner, Long-Papes, Jute-Beutel und vieles mehr. Sprecht euch mit den Jusos und der Partei vor Ort ab – insbesondere was die Finanzierung des Materials angeht – und dann macht euch fleißig ans [Bestellen](#) und Verteilen!

METHODEN

Egal, ob eine Veranstaltung ansteht oder ihr euren Wahlkampf-Content bei Social-Media planen möchtet: Um alles im Blick zu haben und ein erfolgreiches Durchführen zu ermöglichen, hilft es sehr, sich an einer Planungs-Methode zu orientieren. Hier möchten wir euch die SMART-Methode vorstellen. SMART steht für Spezifisch, Machbar/Messbar, Akzeptiert, Realistisch/Ressourcen und Terminiert. Indem ihr diese Kategorien und die dazugehörigen Fragestellungen Schritt für Schritt für eure Veranstaltung, euren Posting-Plan oder eure Wahlkampfaktion durchgeht und beantwortet, erstellt ihr einen detaillierten Plan und eine gute Übersicht über To-Dos, zeitliche Abläufe und wichtige Dinge, die zu beachten sind.

SPEZIFISCH

- Was ist unser Ziel?
- Was sind Teilziele, die das Vorhaben beinhaltet?
- Was wollen wir bei der Veranstaltung/Aktion/SoMe-Kampa machen? Was ist die genaue Analyse und Beschreibung des Vorhabens?
- Was sind Materialien/Aktionen, die das Vorhaben beinhaltet?
- Wen wollen wir erreichen?
- Wo wollen wir es machen?
- Was ist der Inhalt?
- Wie erreichen wir die Leute?

MACHBAR / MESSBAR

- Ist die Veranstaltung machbar?
- Wenn ja → Warum?
- Wenn nein → Was muss getan werden, damit sie machbar wird?
- Woran lässt sich messen, dass die Veranstaltung erfolgreich ist? Woran können wir Fortschritte messen?

AKZEPTIERT

- Wird die Veranstaltung von der Zielgruppe akzeptiert?
- Wenn ja → Begründung
- Wenn nein → Was muss getan werden, damit sie akzeptiert wird?

R EALISTISCH

Welche Ressourcen brauchen wir, um die Veranstaltung durchführen zu können? (Material und Personal)

Sind diese Ressourcen vorhanden?

Wenn nein, wie beschaffen wir sie?

Was benötigen wir darüber hinaus, um die Veranstaltung durchführen zu können?

T ERMINIERT

In welchem Zeitraum soll das Vorhaben stattfinden?

Kollidiert es mit anderen relevanten Ereignissen?

Was sind die genauen Teilschritte in der Planung?

Beachtet, dass ihr alle Termine aufführt - von der Planung bis zur Umsetzung.

Arbeitet bei der SMART-Methode lieber mit vielen Unterpunkten, statt wichtige Zwischenschritte und To-Dos nicht explizit aufgeführt und deswegen vergessen zu haben.



KONTAKTVERZEICHNIS

GET ORGANIZED!

Jetzt seid ihr bereit, in den Wahlkampf zu starten! Bereit, um für gute Inhalte und progressive Juso-Kandidat*innen zu streiten. Und das mit dem Ziel vor Augen, neue Mehrheiten gegen den konservativen Stillstand zu organisieren.

Falls ihr in euren Wahlkampfplanungen aber trotzdem nochmal Fragen haben solltet, ihr an einem Punkt nicht weiterkommt oder sonstigen Unterstützungsbedarf habt, dann zögert nicht, euch an entsprechende Stellen zu wenden.

Sucht insbesondere den Kontakt zu den Campaigner*innen und euren Landeskoordinator*innen und den anderen Hochschulgruppen in eurem Bundesland und in Nachbarbundesländern und vernetzt euch auf dieser Ebene miteinander.

Denn Wahlkampf lebt selbstverständlich von einem starken Team!

Juso-Hochschulgruppen **BADEN-WÜRTTEMBERG**

Landeskoordination

lko-bawue@jusohochschulgruppen.de

Campaigner in Baden-Württemberg:

Christian Walter

c.e.walter@outlook.de

Juso-Hochschulgruppen **BAVERN**

Landeskoordination

lko-bayern@jusohochschulgruppen.de

Campaigner*innen in Bayern:

Lea Dahms

lea.dahms@googlemail.com

Richard Schmidt

richard.m.schmidt@outlook.com

Juso-Hochschulgruppen **BERLIN**

Landeskoordination

lko-berlin@jusohochschulgruppen.de

Campaignerinnen in Berlin:

Leonie Schlenker

leoniemaximeschlenker@gmail.com

Franziska Tischner

Franzi_Tischner@t-online.de

Juso-Hochschulgruppen **BRANDENBURG**

Landeskoordination

lko-brandenburg@jusohochschulgruppen.de

Campaigner in Brandenburg:

Pierre Harder

jeanp.harder@web.de

Juso-Hochschulgruppen **BREMEN**
Landeskoordination
lko-bremen@jusohochschulgruppen.de

Juso-Hochschulgruppen **HESSEN**
Landeskoordination
lko-hessen@jusohochschulgruppen.de
Campaigner*innen in Hessen:
Isabel Hildebrandt
isabel.hildebrandt@googlemail.com
David Ramakers
david.ramakers@gmx.de

Juso-Hochschulgruppen **MECKLENBURG-VORPOMMERN**
Landeskoordination
lko-mv@jusohochschulgruppen.de

Juso-Hochschulgruppen **NIEDERSACHSEN**
Landeskoordination
lko-nds@jusohochschulgruppen.de
Campaigner*innen in Niedersachsen:
Kadir Capan
kadir.c@live.de
Leonie Bode
leonie@bodenetz.de

Juso-Hochschulgruppen **NORDRHEIN-WESTFALEN**
Landeskoordination
lko-nrw@jusohochschulgruppen.de
Campaigner*innen in Nordrhein-Westfalen:
Jost Weisenfeld
jost.wei1998@gmail.com
Lea Krusemeyer,
lea.krusemeyer@gmail.com

Juso-Hochschulgruppen **RHEINLAND-PFALZ**
Landeskoordination
lko-rlp@jusohochschulgruppen.de

Juso-Hochschulgruppen **SAARLAND**
Landeskoordination
lko-saar@jusohochschulgruppen.de
Campaignerin im Saarland:
Alexandra Becker
alexanbecker@aol.com

Juso-Hochschulgruppen **SACHSEN**
Landeskoordination
lko-sachsen@jusohochschulgruppen.de
Campaigner in Sachsen:
Tim Sachse
tim_sachse@gmx.de
Marian Bartz
marianbartz@yahoo.com

Juso-Hochschulgruppen **SACHSEN-ANHALT**
Landeskoordination
lko-lsa@jusohochschulgruppen.de
Campaignerin in Sachsen-Anhalt:
Laura Köngeter
laura-koengeter@web.de

Juso-Hochschulgruppen **SCHLESWIG-HOLSTEIN**
Landeskoordination
lko-sh@jusohochschulgruppen.de

Juso-Hochschulgruppen **THÜRINGEN**
lko-th@jusohochschulgruppen.de
Campaigner in Thüringen:
Fabian Roßa
fabian.rossa@gmx.de

Sollte es in eurem eigenen Bundesland keine Campaigner*innen geben, wendet euch gerne auch an die Campaigner*innen in Nachbarbundesländern und euch wird gerne weitergeholfen!

Der Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen und unsere Bundesgeschäftsführung sind für Fragen und Unterstützung erreichbar:

Der Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen und unsere Bundesgeschäftsführung sind für Fragen und Unterstützung erreichbar:

BUNDESVORSTAND der Juso-Hochschulgruppen

Johanna Dangloff
Zuständig für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland
Johanna.dangloff@jusohochschulgruppen.de

Aselya Dilbas
Zuständig für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein
Aselya.dilbas@jusohochschulgruppen.de

Laura Loew
Zuständig für Sachsen und Sachsen-Anhalt
Laura.loew@jusohochschulgruppen.de

Jule Miklis
Zuständig für Bremen und Niedersachsen
Betreuung des Campaigner*innen-Programms
julemiklis@jusohochschulgruppen.de

Oliver Nerger
Zuständig für Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
Oliver.nerger@jusohochschulgruppen.de

Charlotte Sonneborn
Zuständig für Baden-Württemberg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen
Betreuung des Campaigner*innen-Programms
Charlotte.sonneborn@jusohochschulgruppen.de

Benjamin Weiss
Zuständig für Bayern und Thüringen
Benjamin.weiss@jusohochschulgruppen.de

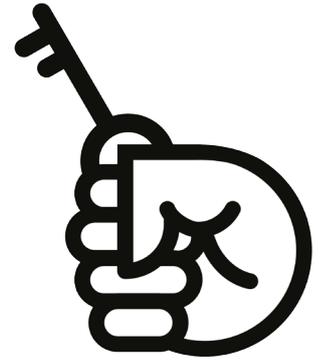
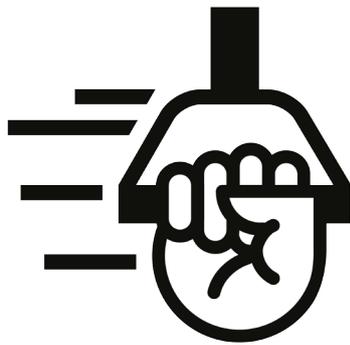
Kommissarischer **BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER** der Juso-Hochschulgruppen

Philipp Breder
Mail: Philipp.breder@spd.de
Tel.: +49 (0)30-25991-285

Für Fragen, Unterstützung und Kooperationen mit den Juso- und SPD-Strukturen vor Ort empfehlen wir euch, frühzeitigen und engen Kontakt zu suchen, um auch Synergieeffekte und gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten zu nutzen. Kontaktdaten (wenn ihr nicht ohnehin schon in Kontakt seid bzw. eng zusammenarbeitet) findet ihr auf den einschlägigen Homepages und Social-Media-Kanälen.



**WIR WÜNSCHEN EUCH
VIEL SPAß
BEIM WAHLKAMPF!**



**JUSO
HOCHSCHUL
GRUPPEN**